

Stadtplanungsforum Stuttgart
Beisitzer: Wolfgang Jung
Breitscheidstr. 74
70176 Stuttgart
0711/121-3322
www.stadtplanungsforum.de
wolfgang_jung@arcor.de



Protokoll der gemeinsamen öffentlichen Veranstaltung vom Kammerbezirk Stuttgart, dem Stadtplanungsforum Stuttgart e.V. und dem Forum Region Stuttgart e.V. :

"Interessenkonflikte und Verantwortung" am Beispiel des Killesberggeländes nach der Messenutzung

Donnerstag, 8. Juli 2004, Haus der Architekten, Danneckerstr. 54, 70182 Stuttgart

Podium:

Paul-Uwe Dreyer, Rektor Kunstakademie Stuttgart
Matthias Hahn, Baubürgermeister Stadt Stuttgart,
Jutta Heim-Wenzler, Baubürgermeisterin Stadt Böblingen
Edmund Hug, Vorsitzender Forum Region Stuttgart
Wolfgang Riehle, Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg

Moderation:

Albert Bolay, Stadtplanungsforum Stuttgart,
Richard Christophers, Architektenkammer Baden-Württemberg

Herr Christophers begrüßte Gäste und Referenten und fasste ebenso wie Herr Bolay die letzte Veranstaltung der Architektenkammer Baden-Württemberg und Stadtplanungsforum Stuttgart zur Umnutzung des Killesbergs vom 04. Februar zusammen (siehe Protokoll vom 16.02.2004).

Baubürgermeister Hahn verdeutlichte die Lage der Messe und verwies auf die hohe Qualität des Standortes und der umgebenden Stadtstruktur. Diese städtebauliche und architektonische Qualität solle Maßstab für die Ergebnisse des kooperativen Verfahrens sein, welches im Dezember 2004 abgeschlossen werden soll. Aus ca. 75 Bewerbungen wurden zehn Architekturbüros für den Ideenwettbewerb "Zukunft Killesberg" ausgewählt.

Herr Dreyer, Rektor der Kunstakademie Stuttgart, verwies auf die das "kulturelle Dreieck", welches den Killesberg präge: dies bestehe neben der Kunstakademie aus dem Theaterhaus und der Weißenhofsiedlung. Nicht nur letztgenannte Institutionen, sondern auch die Kunstakademie habe mit ihren 800 Studierenden einen Bekanntheitsgrad, der über Stuttgart und Region und sogar Deutschland hinaus gehe. Um dieses Potential zu erhalten, sei eine Erweiterung der Kunstakademie dringend notwendig: die räumliche Verteilung von Unterrichts- und Arbeitsräumen auf mehrere Standorte in Stuttgart ist nicht nur mit erheblichen Kosten für die Kunstakademie verbunden, sondern behindere den Kontakt zwischen den unterschiedlichen Fachdisziplinen. Ziel solle es daher sein, einen echten "Campus Kunst" zu schaffen.

Als Herausforderungen der Zukunft, die auf Stadt wie Region zukommen, sieht der Vorsitzende des Forum Region Stuttgart, Herr Hug, die Themen Wohnen, Verkehr

aber auch Freizeit, insbesondere den Spitzensport, an. Gerade für letzteres fehlten jedoch geeignete Stätten in der Region Stuttgart. Auch werde es – bedingt durch den demografischen Wandel – zukünftig eine interregionale Konkurrenz um gut ausgebildete Fachkräfte geben, worauf Städte und Regionen vor allem durch die Verbesserungen weicher Standortfaktoren reagieren müssen. Er betonte hierbei, dass das Forum Region Stuttgart dabei keine Konkurrenz zwischen Stadt und Region sehe, vielmehr wirke sich eine Attraktivierung der Stadt auch auf die Region positiv aus und vice versa.

Herr Riehle von der Architektenkammer Baden-Württemberg begrüßte das von der Stadt Stuttgart angestoßene kooperative Verfahren; dieses sei geeignet, über eine positive Verfahrenskultur auch eine entsprechende Baukultur zu erreichen und hochwertige Ergebnisse zu erzielen. Wichtig sei hierbei, die vorhandenen Interessen aufzunehmen, aber auch gleichzeitig abzuwehren, sollten diese sich als kontraproduktiv erweisen, z.B. eine schnelle Verwertung der Flächen aufgrund des ökonomischen Drucks zu verhindern. Dazu könne auch das Projekt Stuttgart21 beitragen, um diesen Druck auf den Killesberg zu mindern.

Als Beispiel für einen ähnlich gelagerten Konversionsfall stellte Frau Heim-Wenzler die Planungen zur Umnutzung des Flugfeldes Böblingen-Sindelfingen vor. Die vorgesehene Entwicklung der Fläche durch private Projektentwickler ist hierbei zweimal gescheitert, so dass ein Zweckverband der Gemeinden Böblingen und Sindelfingen das Gelände erwarb und überplante.

In der anschließenden Diskussion nahm Herr Christophers den Titel der Veranstaltung auf und fragte die Referenten nach ihrer Sicht der Verantwortung der öffentlichen Hand bezüglich der Umnutzung am Killesberg.

Dabei kristallisierte sich heraus, dass die öffentliche Hand eine hohe Verantwortung bei einem solchen prominenten Standort trägt: dies bezieht sich auf die Planungsdauer, die einerseits nicht aufgrund ökonomischer Interessen zu knapp bemessen sein sollte, andererseits die Findung eines Gesamtkonzeptes nicht zu viel Zeit in Anspruch nehmen solle. Doch auch bezüglich der anzustrebenden Qualitätsmaßstäbe ist die öffentliche Hand gefordert, geeignete Ideen für die Umnutzung zu entwickeln und die bestehenden baulichen Strukturen einzubinden. Als mögliche Nutzungsformen wurde dabei die Architekturgalerie am Weißenhof als "Keimzelle" genannt, aus welcher eine Plattform für die angewandten Künste wie Architektur, Design, Grafik etc. hervorgehen könnte.

Doch auch die Stadtöffentlichkeit müsse sich selbst in Verantwortung nehmen und diese nicht nur auf die Stadt abladen. Schließlich seien alle Bürgerinnen und Bürger gefordert, dazu beizutragen, dass für den Killesberg maßvolle und nachhaltige Lösungen gefunden werden.

Die gemeinsame Veranstaltung vom Kammerbezirk Stuttgart, dem Stadtplanungsforum Stuttgart e.V. und dem Forum Region Stuttgart e.V. ist als ein solcher Beitrag der Stadtöffentlichkeit zu sehen.

Stuttgart, 13. Juli 2004



Wolfgang Jung